

für Dt. Altertum, 1908; Heinse und der ästhetische Immoralismus, 1911; Dt. Kriegslieder einst und jetzt, 1915; C. F. Meyer und das Kunstwerk seiner Gedichtsammlung, 1918; Wege und Umwege in der dt. Literatur seit 100 Jahren, in: Dt. Vierteljahrsschrift für Literaturwiss. und Geistesgeschichte, 1929; etc. Gem. mit A. Dopsch Hrsg. der literarhist. Smlg. „Dt. Kultur“, zeitweise Mithrsg. der „Dt. Vierteljahrsschrift für Literaturwiss. und Geistesgeschichte“.

L.: *Almanach Wien, 1951; Jb. der Bayer. Akad. d. Wiss., 1950; H. A. Fiechtner, H. v. Hofmannsthal. Die Gestalt des Dichters im Spiegel der Freunde, 1949; Nagl-Zeidler, s. Reg.*

Brede Auguste, Schauspielerin. * 1786; † Gmunden, 15. 10. 1859. Wirkte 1811–15 in Prag, dann bis 1834 in Stuttgart, bis zu ihrer Pensionierung 1850 am Burgtheater in Wien.

L.: *Theaterztg. von 1820, S. 435, 440; 1828, S. 282; 1834, S. 180; 1836, S. 11, 30, 47; Presse von 1859, Nr. 270; Kosch, Theaterlexikon; Lexikon der Frau.*

Breden Christiane von, geb. Frederik, Ps. Christen Ada, Schriftstellerin. * Wien, 6. 3. 1844; † Wien, 19. 5. 1901. Tochter eines Kaufmannes, der wegen Teilnahme an der Revolution von 1848 sein Vermögen verlor und eingekerkert wurde; ging mit 15 Jahren als Schauspielerin zu einer Wandertruppe und heiratete 1864 den Stuhlrichter von St. Gotthard (Ungarn), v. Neupaur, der aber bald im Irrsinn starb. Sie verlebte dann in Wien eine Zeit der bittersten Not und wurde schließlich Anämierdame in Nachtlokalen. Aus diesem elenden und wüsten Leben heraus begann sie Gedichte zu schreiben und fand in Ferdinand v. Saar einen Helfer. Er brachte diese Gedichte in eine literarisch mögliche Form, verschaffte ihr einen Verleger und machte den Namen der Dichterin bekannt. 1873 heiratete sie den verabschiedeten Rtm. Adalmar v. Breden, mit dem sie in sehr glücklicher Ehe lebte. Sie versammelte einen Kreis geistig bedeutender Menschen um sich, dem unter anderen auch Anzengruber angehörte. Ihre Dichtungen sind sehr subjektiv, Hohes und Triviales steht nebeneinander, der Mangel an Bildung tritt oft hervor, aber immer wieder bricht echte Leidenschaft durch.

W.: *Lieder einer Verlorenen, 1868, 3. Aufl. 1873; Aus der Asche, 1870; Aus der Tiefe, 1878; Faustina, Drama, 1871; Romane: Ella, 1872, Unsere Nachbarn, 1884; Jungfer Mutter, 1892; novellistische Skizzen und Gedichte; Ausgew. Werke hrsg. von W. A. Hammer, Dt.-österr. Klassikerbibl., 1911.*

L.: *A.Pr. vom 20. 5. 1901; M.Pr. vom 23. 5. 1901; E. Behr, A.Chr., ihr Leben und ihre Werke, Diss. Wien, 1922; M. Lebner, A.Chr., eine Monographie, Diss. Wien, 1933; H. Gronemann, A.Chr., Leben und Wirken, 1947; O. Katann, Sturm als Erzieher. Seine Briefe an A.Chr., 1948; M. Lukas, Aus der Tiefe, A.Chr.s Lebensroman, 1952; Biogr.Jb.; Wurzbach;*

Giebisch - Pichler - Vancsa; Kindermann - Dietrich; Kosch; Maderno; Nagl-Zeidler, s. Reg.

Brée Malvine, Pianistin. * Jablunkau, ca. 1860; † Wien, Februar 1937. Frau des Arztes und Schriftstellers Dr. Moritz B., Schülerin Liszts und Leschetitzkys, als dessen Ass. sie „Die Grundlagen der Methode von Leschetitzky“ verfaßte; verkehrte mit Sophie Meier, Moritz Rosenthal, Mark Twain, Rubinstein, R. Wagner u.a., Lehrerin von Schnabel, Schulhoff, Osborn, Wittgenstein etc., lebte seit 1893 als Klavierpädagogin in Wien.

L.: *Wr.Ztg. vom 5. 2. 1937; Frank-Altman.*

Breidwieser (eigentlich Breitwieser) Theodor, Maler und Illustrator. * Wien, 16. 7. 1847; † 21. 1. 1930. Stud. bei Engerth an der Wr. Akad. d. bild. Künste, betätigte sich als Genre- und Schlachtenmaler, schuf große Panoramenbilder und arbeitete 2 Jahre in Amerika.

W.: *Österr. Ulanen auf dem Marsch; Die Drei (nach Lenau); Rast der Husaren; etc.*

L.: *Kosel; Thieme-Becker.*

Breisach Wilhelm von, Admiral. * Eisenstadt, 3. 1. 1812; † Graz, 9. 2. 1894. Trat 1831 als Kadett im Pionierkorps in das Heer ein, 1835 Marinekadett bei der Kriegsmarine, machte 1848/49 die Blockade von Venedig und die Beschießung Anconas mit, kommandierte zahlreiche Schiffe in den heimischen Gewässern, im Mittelmeer und in Übersee, 1851 Arsenaldir. und anschließend Adlatus des Hafenamirals von Pola. 1855 Vorstand der 1. Abt. der Sektion I des Marine-Oberkommandos. 1857 Linienschiffskapitän, 1857–62 Vorstand der Marinekanzlei des K., 1863 Seebezirkskommandt. in Venedig, 1864–65 Hafenamiral in Triest, 1865 i.R.

L.: *K.A. Wien.*

Breisky August, Mediziner. * Klattau, 28. 3. 1830; † Wien, 25. 5. 1889. Stud. in Prag, 1855 Dr.med., Prof. der Geburtshilfe in Salzburg, Wien Bern und Prag. W.: *Über den Einfluß der Kyphose auf die Beckengestalt, in: Wr. med. Jb., 1865; Die Krankheiten der Vagina, in: Pitha-Billroth, Hdb. der Chirurgie, 1879; etc.*

L.: *Schönbauer; Hirsch; Pagel.*

Breisky Walter, Beamter und Politiker. * Bern (Schweiz), 8. 7. 1871; † Klosterneuburg b. Wien, 25. 9. 1944. Aus alter Beamtenfamilie, stud. Jus, kam 1895 als Konzeptsbeamter in die N. Ö. Statthaltereie, 1899 in das Unterrichtsmin., wo er 1905 Referent für den evang. Kultus wurde. Seit 1907 im Pressedepartement des Mini-